Nothilfe-Einsatz in Rueun GR

Autor(en): **[s.n.]**

Objekttyp: **Article**

Zeitschrift: **Action : Zivilschutz, Bevölkerungsschutz, Kulturgüterschutz = Protection civile, protection de la population, protection des biens culturels = Protezione civile, protezione della populazione, protezione dei beni culturali**

Band (Jahr): **50 (2003)**

Heft 1

PDF erstellt am: **25.05.2024**

Persistenter Link: https://doi.org/10.5169/seals-369581

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.
Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.
Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Ein Dienst der *ETH-Bibliothek*
ETH Zürich, Rämistrasse 101, 8092 Zürich, Schweiz, www.library.ethz.ch

http://www.e-periodica.ch

ZIVILSCHÜTZER AUS DEM KANTON ZÜRICH IN DER SURSELVA

Nothilfe-Einsatz in Rueun GR

Vom 16. bis 18. November 2002 fielen im bündnerischen Rueun 400 mm Regen. Das Dorf wurde daraufhin von zwei Schlammlawinen erfasst. 150 000 Kubikmeter Schlamm und Geröll richteten immensen Schaden an. Über 100 Personen wurden evakuiert, 450 Hilfskräfte standen zu Beginn im Einsatz. René Hartmann, als Informationsverantwortlicher vor Ort, gab einen Überblick über die Chronologie des Einsatzes der Zürcher Zivilschutz-Rettungsdetachemente:

18. November:
Gesuch der Bündner Regierung um Nothilfeeinsatz an die Zürcher.

22. November:
Nachdem die Strassen durch die Armee freigeräumt worden sind, rekognosziert die Einsatzleitung unter Leitung von Werner Balmer mit einer kleinen Stabsgruppe in Rueun. Anschliessendes Auslösen der Aufgebote für die 2 Rettungsdetachemente.

24. November:
Die Einsatzleitung verschiebt mit einem Kader-Vorausdetachement zur Arbeitsvorbereitung in den Einsatzraum.

25. bis 30. November:
76 Angehörige der Rettungsdetachemente Zürich-Flughafen (22), Winterthur (49), Einsatzleitung und Logistik (10) stehen in der Surselva im Nothilfe-Einsatz.

30. November:
Rückkehr der Detachemente Winterthur und Zürich-Flughafen.

2. bis 6. Dezember:
49 Angehörige der Rettungsdetachemente Stadt-Zürich und 7 Angehörige des Rettungsdetachementes Zürich-Flughafen setzen, zusammen mit der Einsatzleitung und der Logistik, die Arbeiten der ersten Woche fort.

7. Dezember:
Rückkehr des Detachementes Stadt-Zürich und einiger Angehörigen des Detachementes Zürich-Flughafen. Der Auftrag ist bereits nach zwei Wochen erfüllt. Dazu hat das Wetter und der super Einsatz aller Angehörigen des Zivilschutzes beigetragen.

Ausgeführte Arbeiten

Abschnitt «Tal»

25. bis 30. November:

- Räumen und Reinigen von Häusern von Schutt und Schlamm.
- Labile Bauten abbrechen und/oder Notdach erstellen.
- Kanalschächte ausschöpfen und reinigen.
- In Zusammenarbeit mit der Berufsfeuerwehr Basel allfällig lecke Heizöltanks feststellen und sichern.

2. bis 6. Dezember:

- Das Schützenhaus ist vollgeschwemmt bis 50 Zentimeter unter Dach mit Schlamm, Geröll und Schlick. Das Geschiebe wird durch eine Türe herausgelassen und mittels Kübeln und einem Dumper aufgenommen und entfernt.
- Ein Carrosseriebetrieb ist mittelschwer beschädigt. Kleinere Abbrucharbeiten. Er wird mit Plastik winterfest gemacht.
- Valata: Zufahrtsrampe zu Haus ist unterfüllt. Wird von Schlamm und Geröll befreit.
- Bahnhof: Räumen von Schlamm im Untergeschoss.
- Die Umgebung des Hauses Cavielti wird gesäubert (Holzlager).
- Die Abwasserreinigungsanlage ist mit Schlamm und Geröll gefüllt. Ausräumen und Reinigen der Kanäle, Befreien der Umgebung von Schlamm und Kies.
- Bei der Tresa Banti ist der Keller 15 Zentimeter mit Schlamm bedeckt. Die Geräte werden geborgen und gesäubert sowie der Schlamm entfernt.

Abschnitt «Berg»

25. bis 30. November:

- Bergstrasse reparieren/neu erstellen.
- Strasse und Bach räumen auf einer Länge von 2,5 Kilometern sowie Einläufe erstellen.
- Wege schützen durch Wegräumen von Geröll im Bach. Dadurch wird ein weiteres Auswaschen verhindert.

2. bis 6. Dezember:

- Bach: Schlammsammelbecken räumen, Bachbett lichten und räumen.
- Verschüttete Strasse mit Dumper und Schaufeln neu bekiesen, Geländer reparieren.
- Hang mittels provisorischer Drainagen entwässern.

Abschnitt «Andiast»:

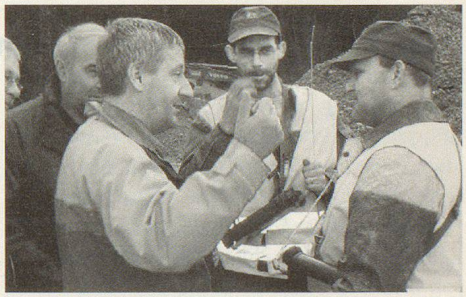
5. Dezember:

- 15 Angehörige des Zivilschutzes erledigen einen wichtigen Zusatzauftrag: Sie klopfen die Rüfe zu, damit kein Wasser eindringen und die Rüfe zum Abplatzen bringen kann.
- Bachverläufe freilegen und Wasserleitungen freischaufeln.

Eingesetzte Werkzeuge und Maschinen

Motorkettensägen, Seilzugapparate, Säbelsägen, Winkelschleifer, Notstrom und Beleuchtung, Wasserpumpen sowie viele Handwerkzeuge wie Schaufeln und Pickel.

Das robuste und einfach zu handhabende Zivilschutzgerät bewährt sich auch unter diesen erschwerten Bedingungen. Weiter wurden zivile Kleinbaumaschinen von Zivilschutzangehörigen bedient. □



FOTOS: ZVG.

JM. Eines der schwersten Unwetter der letzten Jahrzehnte richtete Mitte November 2002 riesige Schäden an. In den beiden Dörfern Schlans und Rueun auf der linken Talseite des Vorderrheins spielten sich vor allem am Samstagnachmittag, den 16. November, dramatische Szenen ab, die Erinnerungen an die Katastrophe von Gondo VS vom Herbst 2000 weckten. Der kantonale Krisenstab unter Leitung von Hans Gasser, Vorsteher des Amts für Zivilschutz und Katastrophenhilfe Graubünden, ordnete Hunderte von Evakuierungen an.

In Schlans ergoss sich eine Schlammlawine mitten durchs Dorf. Mehrere der rund 100 Bewohner erlitten leichte Verletzungen. In Rueun wurde der Ual da Valdun, der Bach, der normalerweise durchs Dorf plätschert, am Samstag zum reissenden Ungetüm: Zwei Rüfen gingen nieder, und die zweite, grössere riss mehrere Meter hohe Felsbrocken sowie Baumstämme und gar eine Brücke mit sich. Der mit Geröll vermischte Schlamm schob sich als Lawine zu Tal, zerriss das Bachbett, bildete einen gegen unten immer breiteren Kegel und blieb schliesslich meterhoch rund um den Bahnhof liegen. □